Erstes Blatt.

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 104 — Donnerstag, den 4. Mai — 1899

Die neuen Schifffahrts- und Flößereiabgaben zwischen Weichsel und Warthe.

Die zeitige Verkehrsentwickelung beweist immer mehr überzeugend die hohe wirthschaftliche Bedeutung leistungsfähiger Wasserstraßen für die Förderung aller gewerblichen Interessen. Dies bestätigen auch die Berathungen über den Rhein-Elbe-Kanal, dessen Vortheile für den deutschen Osten jeder anerkennen muß, der mit den einschlägigen Wirthschaftsverhältnissen genau vertraut ist. Im vollen Umfange kann jedoch dieser Vortheil erst wirksam werden, wenn die Wasserstraße östlich bis zur Weichsel verkürzt und verbessert wird. Neben dem Ausbau der Ostlinie des Berlin-Stettiner Schifffahrtsweges bildet aber die einzige Wasserverbindung zwischen der Weichsel und Oder die wichtigste Theilstrecke. Um so bedauerlicher ist es, daß dieselbe nicht die gebührende Berücksichtigung findet.

Abgesehen von dem nothwendigen Umbau derselben trifft dies auch bei der jetzigen Neugestaltung der Schifffahrts- und Flößereiabgaben zu. Insbesondere war der übermäßig hohe Abgabentarif für Brahemünde vom 28. April 1879 der besseren Entwickelung des Holzverkehrs und der Holzindustrie westwärts der Weichsel vielfach hinderlich, und trotz der sehr hohen Ueberschüsse, die alljährlich die Hafen-Aktiengesellschaft erzielte, unterblieb die vertragsmäßig vorgesehene Tarifrevision, welche zur Ermäßigung der Abgaben führen mußte.

Sehnsüchtig erwarteten daher die Interessenten die Uebereignung des Bromberger Hafens an den Staat, die am 1. Januar 1899 erfolgte, wodurch gemäß Artikel 54 der Reichsverfassung der bisherige Tarif hinfällig wurde.

Neben den Hafenanlagen im Buchwerthe von 1 733 000 Mark (der zeitige wirkliche Werth ist bedeutend größer) hat der Staat noch etwa 700 000 Mark baar erhalten. Nach Sach- und Rechtslage war somit eine ganz erhebliche Tarifherabsetzung begründet, wie dies auch in den Conferenzen mit den Herren Commissarien der betheiligten Ressortministerien und in einer Denkschrift der Bromberger Handelskammer nachgewiesen worden ist. In Nr. 17 des Amtsblatts wird nunmehr der neue Tarif vom 10. April 1899 veröffentlicht, der nicht nur die berechtigten Forderungen der Interessenten unberücksichtig läßt, sondern vielfach den bisherigen Zustand noch verschlechtert.

Um für die neuen und erhöhten Abgaben rechtliche Unterlagen zu gewinnen, werden augenscheinlich die Kanalisirungskosten für die untere Brahe, die vor etwa 25 Jahren verausgabt sind, jetzt angerechnet neben den Regulirungskosten für die untere Netze, die zum größten Theil für landwirthschaftliche Meliorationen aufgewendet sind.

Für die Schifffahrt sind die Schleusenabgaben bei Brahemünde derart ermäßigt, daß dagegen sich nichts einwenden läßt. Die Ermäßigung der Flößereiabgaben ist dagegen eine so geringe, daß sie nach Ansicht der Interessenten weder den maßgebenden thatsächlichen noch den rechtlichen Verhältnissen entspricht. Namentlich wird der berechtigte Zweck, die Holzindustrie im Bromberger Bezirk von den bisherigen Lasten zu befreien und zu fördern, durch eine Ermäßigung von durchschnittlich nur 10 Mark für 240 laufende Meter Floßholz nicht erreicht. Da etwa 65 Procent der hier eingeschnittenen Hölzer zu Kahn westwärts weiterverladen werden, die Schifffahrtsabgabe hierfür (den Finowkahn mit 150 Tons Tragfähigkeit berechnet) sich von 25,20 Mk. auf 53,50 Mark erhöht, so hat sich die Wasserbeförderung für unsere Holzindustrie sogar verschlechtert.

Es stellen sich die Schifffahrtsabgaben, die bisher pro Kahn von Bromberg bis zur Warthe 25,20 Mark betrugen, nach dem neuen Tarif für Güter 1. Klasse auf 53,50 Mark und für Güter 2. Klasse auf 26,90 Mark. Da die meisten Waaren (Getreide, Mehl, Holz, Zucker, Kolonialwaaren, Drogen 2c.), über zwei Drittel der Gesammtladungen, der 1. Güterklasse angehören, so ist durch die schwerwiegende Mehrbelastung eine Verkehrsverschiebung zu erwarten, die leicht zu irrigen Folgerungen des wichtigen Wasserverkehrs führen kann.

Auch die Durchgangsflößerei. welche für 80 Meter Rundholz mit 47,70 Mark (bisher 32 Mark) und für Kantholz mit 52,40 Mark (bisher 33,80 Mark) jetzt abgabenpflichtig wird, wird erschwert und noch mehr als bisher von hier abgelenkt.

Der überzeugende Nachweis, wie erheblich die Wirthschaftsinteressen des deutschen Ostens durch den neuen Abgabentarif beeinträchtigt werden, wird hoffentlich bald eine Aenderung desselben veranlassen.

Aus der Kanalkommission

theilt die ministerielle „Berl. Corr." u. A. mit: Die Commission hat beschlossen, ihre Berathungen in vier Abschnitte zu zerlegen, welche 1. die wirthschaftliche Bedeutung des Kanals für Landwirthschaft, Handel und Industrie, 2. die technische Ausführbarkeit der Kanallinie, 3. die Rentabilität derselben (Beiträge der Interessenten), 4. etwaige Schädigungen und Compensationen betreffen. — Die bisherige Berathung bezog sich auf den ersten Abschnitt, der nunmehr erledigt ist. Die mehrtägigen Verhandlungen nahmen naturgemäß den Charakter einer Art Generaldebatte an, an welcher sich fast alle Commissionsmitglieder und die Minister lebhaft und eingehend betheiligten. Einzelne Commissionsmitglieder erklärten sich gegen Kanäle überhaupt. Die Zeit der letzteren sei — so meinten diese Redner — vorbei, da die Eisenbahnen den gesammten Verkehr sehr wohl bewältigen und völlig beherrschen könnten, namentlich wenn man sogenannte Schleppbahnen einrichte. Der Minister der öffentlichen Arbeiten widersprach dieser Ansicht vom technischen und finanziellen Standpunkte aus und legte weiter dar, daß es sich nicht um die Frage: Kanal oder Eisenbahn, sondern darum handle, ob Wasserstraßen als Ergänzung der Eisenbahnen anzusehen seien. Im Ruhrrevier könne der gewaltig steigende Verkehr, dessen weitere fortschreitende Entwickelung mit Sicherheit vorherzusehen sei, in Zukunft überhaupt nicht mehr durch die Eisenbahnen allein bewältigt werden. — Der Finanzminister betonte auch seinerseits, daß es sich nicht um eine generelle Frage handle, sondern daß lediglich für den vorliegenden Fall zu untersuchen sei, ob der Bau des Mittellandkanals auf rationeller Grundlage beruhe.

Die von verschiedeen Seiten geltend gemachten Befürchtungen von Nachtheilen für die Landwirthschaft wurden sowohl Seitens zahlreicher Commissionsmitglieder wie von Seiten der Minister als durchaus unbegründet bezeichnet. Alle unsere einmal vorhandenen Flüsse — von der Memel bis zur Ems — seien, wenn man so sagen wolle, Einfallsthore für ausländische Conkurrenzprodukte der Landwirthschaft. Gerade der geplante Mittellandkanal aber habe diesen Charakter nicht, da er bezwecke, den Verkehr des Inlandes mit dem Inlande, des Ostens mit dem Westen zu erleichtern und zu verbilligen. Selbstverständlich könne auf diesem Kanal ausländisches Getreide unmöglich nach dem Osten der Monarchie gelangen. Die gegebenen Zufuhrstraßen für den Osten würden wie bisher nur die Elbe, die Oder und die Weichsel bilden können. Andererseits wurde hervorgehoben, daß dagegen die Landwirthschaft von dem Kanal erhebliche Vortheile haben werde. Aus der Commission und von den Vertretern der Staatsregierung wurden solche Vortheile erblickt in der Verbilligung des Preises der Kohle, der künstlichen Futter- und künstlichen Dungmittel (Kali, Thomasmehl 2c.), ferner, wie der Finanzminister sich ausdrückte, in der Werthsteigerung vieler landwirthschaftlicher Urstoffe (Steine, Kalk, Mergel), endlich in den Meliorationen verschiedener vom Kanal durchzogener Bezirke. Wenn auch vielleicht einzelne Nachtheile gedacht werden könnten, so überwögen doch die Vortheile für die Landwirthschaft durchaus, welcher der verbilligte Transport ihrer eigenen Produkte (Holz, Kartoffeln, auch Getreide, namentlich bei einer etwaigen Zollerhöhung) nach den Consumbezirken im Westen sehr zu Gute kommen würde.

Zur Kanalvorlage erfährt die „Nat.-Ztg." noch, daß die Angabe, die conservativen Gegner der Vorlage wollten zwar die Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein aber nicht den Mittellandkanal bewilligen, unbegründet sei. Dagegen wird dem Blatte bestätigt, daß bei vielen Gegnern der Widerstand gegen die Vorlage sich abschwächt. Von der Berufung des projektirten Kanalgebietes durch die Commission erwartet man vielfach den Umschwung der Stimmung zu Gunsten des Kanals. Man erwartet bis zum Fest die Erledigung der Commissionsverhandlungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai.

Der Kaiser hörte Dienstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz, des Chefs des Admiralstabes der Marine Bendemann und des Chefs des Marinecabinets v. Senden. Hierauf begab er sich mit seiner Gemahlin nach dem Bornstedter Felde und besichtigte die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. und das Lehrinfanteriebataillon. Nach einer Gefechtsübung, an der auch andere Truppen der Garnison Potsdam theilnahmen, ritt der Kaiser mit dem 1 Garderegiment nach der Stadt zurück. Nachmittags empfing Se. Majestät den Oberpräsidenten von Ostpreußen Grafen Wilhelm Bismarck und Abends traten beide Majestäten die Reise nach dem Reichslande an. Die Ankunft in Straßburg erfolgt am heutigen Mittwoch.

Die gegenwärtig im Heiligen Lande weilende Münchener Pilgerkarawane sandte der „Germania" zufolge dem Kaiser am Sonntag, 30. April, aus Jerusalem folgendes Telegrammm: „Aus Anlaß des ersten feierlichen Gottesdienstes, welcher heute Morgen auf der Dormition abgehalten wurde, entbieten Euer Majestät aus begeistertem Herzen ehrerbietigsten Dank und Gruß. Die Mitglieder der Münchener Pilgerkarawane."

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

3. Kapitel.

Aus dem Tagebuch Giuliettas. — „. . . . Ich weiß nicht, ob ich recht gehandelt habe, aber meine Sehnsucht nach der Freiheit, nach der Kunst und freien ungehinderten Bethätigung meiner künstlerischen Kräfte, die Furcht vor dem engen Leben unter jenen Menschen, die meinem Gatten, mir und meinem Sohne feindlich gesinnt gewesen waren, der Haß gegen den rücksichtslosen Mann, der mich um meine mütterlichen Rechte betrügen wollte, der Haß gegen jene Frau, die Mutter meines verstorbenen Gatten, die mir und auch meinem Gatten, ihrem Sohn, niemals ein freundliches Wort gegönnt hat, die ihren Sohn in den Krieg ziehen ließ, ohne ihm ein Abschiedswort zu senden, die aufathmete, als die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes anlangte, die keinen anderen Gedanken kannte, als den Stolz ihres Herzens, als die Würde ihres vornehmen Geschlechtes — das Alles ließ mich kaum zur klaren Besinnung kommen und ließ mich den Entschluß, zu fliehen und mich vor jenen Menschen zu verbergen, mit energischer Raschheit ausführen. Ich wollte Dich, mein Sohn, zu einem freien Menschen erziehen, und wenn Du erwachsen, wenn Du ein eigenes Urtheil erlangt haben würdest, solltest Du selbst entscheiden, ob Deine Mutter recht gehandelt hatte. Wenn Dein Urtheil gegen mich ausfallen sollte, so verzeihe mir, mein Sohn, ich gedachte es gut zu machen. Daß meine Kraft erlahmte, daß ich auf dem Wege irrte, es war nicht meine Schuld. Laß mich in der Erzählung meines Lebens fortfahren.

In Rom trat ich mit Signor Rispori wieder zusammen, der mir voll Freude erzählte, daß meine Flucht vollständig gelungen sei. Ich fand Aufnahme in der Familie des Maestro, wie sich Signor Rispori hier in Rom nannte. Ich legte mir einen falschen Namen bei. Du selbst, mein Sohn, wurdest mit Deiner Wärterin in ein kleines Gebirgsdorf gesandt, wo Du bei Verwandten Peppas fast ein Jahr lang bliebest. Inzwischen hatte ich mich unter der Leitung Signor Risporis zur Schauspielerin ausgebildet. Der Maestro war entzückt über mein Spiel und ich glaube selbst, daß ich einiges Talent besaß. Die Gestalten der klassischen dramatischen Poesie verkörperten sich in meiner Seele, und wenn ich auf der Bühne stand, so lebte ich ihr Leben und vergaß die Welt um mich her. Mein erstes Auftreten war ein Triumph für Signor Rispori und mich selbst. Ich ward mit Kränzen überschüttet, und die begeisterte Menge spannte die Pferde meines Wagens aus, um mich mit eigenen Händen nach meiner Wohnung zu fahren. Ein halbes Jahr lang durchzogen wir Italien, in allen größeren Städten spielend und Triumphe erntend. Indessen mußte ich fürchten, daß ich durch Zufall einen Bekannten traf, der meinen Namen und die Schicksale meines Lebens wußte. Ich wollte nicht wieder in jenen engen Kerker des Stolzes und der Vornehmheit zurückkehren, ich wollte Dich, mein Sohn, nicht verlieren. Denn man hätte Dich mir, der Schauspielerin, sicherlich entrissen, um Dich auf dem düsteren Schloß Deines Vaters, in dem Schooße jener stolzen Familie zu erziehen und Dich mir zu entfremden. Die Triumphe meiner Kunst hatten mich berauscht. Ich konnte mich von meiner Kunst nicht mehr trennen. Der Ruhm meines Namens sollte die ganze Welt erfüllen, die Grenzen Italiens überschreiten, ich willigte in den Vorschlag Signor Risporis, eine Tournée durch Frankreich und Amerika zu machen. Ich wollte aber, mein Sohn, dich nicht von meiner Seite lassen. Du begleitetest uns als der Sohn Rispori's, als dessen Tochter ich auch galt, und um keinen Verdacht zu erwecken, vertauschten wir Deinen deutschen Namen Ruthart mit Riccardo.

Als Giulietta Rispori feierte ich in Lyon, Marseille und Paris große Triumphe, die sich in Nordamerika zu einer Höhe steigerten, die mich vollkommen berauschte. Ich glaubte, das Ziel meines Strebens schon erlangt zu haben, der Ruhm meines Namens stand in allen Blättern der Welt. Indessen sollte ich bald erfahren, auf wie schwachen Füßen der Ruhm einer Bühnenkünstlerin steht.

In New York hatte sich mir ein Mann genähert, der seines scheinbaren Reichthums wegen in den vornehmsten Kreisen der Weltstadt verkehrte. Er nannte sich Capitän Conway Harrison, hatte einige Jahre in der englischen Marine gedient, dann seinen Abschied genommen und sich in Amerika, wie er selbst erzählte, ein großes Vermögen erworben. Auf welche Weise, wußte freilich Niemand so recht zu sagen. Einige meinten, er habe das Geld durch glückliches Hazardspiel gewonnen; Andere flüsterten sogar, daß Capitän Harrison durch Sklavenhandel reich geworden war. Aber wie dem auch sein mochte, Conway Harrison war in der New-Yorker Gesellschaft ein angesehener Mann. Er zeigte durchaus das Benehmen eines Gentlemann, lebte auf großem Fuße, war ein eifriger Besucher aller Theater und schien für ernste Kunst eine wirkliche Schwärmerei zu besitzen. Dabei zeugte sein Gespräch von tiefer, wissenschaftlicher Bildung, seine äußere Erscheinung wirkte fascinirend auf Jeden, der mit ihm in nähere Berührung kam. Er hatte weite Reisen gemacht und zeigte sich als vollendeter Weltmann. Auch mich bestrickten seine glänzenden äußeren Eigenschaften, und ich duldete es, daß er uns auf einer Tournée, die uns bis nach Rio de Janeiro führte, begleitete.

Da Signor Rispori der englischen Sprache nur unvollkommen, der portugiesischen und spanischen aber gar nicht mächtig war, so begrüßte er die Begleitung des Capitäns mit Freuden; denn Conway Harrison sprach die Hauptsprachen der civilisirten Welt mit seltener Fertigkeit und war in fast allen Ländern der Welt heimisch. Er war unser Dolmetscher, unser Vertreter und unser Herold. Er besorgte die Verhandlungen mit den Theaterdirektoren, mit den Zeitungen, kurz, er machte sich uns bald unentbehrlich. Wenn man bedenkt, daß er alle diese Dienste ohne jede Entschädigung verrichtete, so kann man sich die freudige Genugthuung Signore Rispori's vorstellen. Auch ich faßte zu Conway Harrison

In dem Befinden des früheren Reichsgerichtspräsidenten Dr. Eduard v. Simson ist noch immer keine Besserung eingetreten, der Zustand vielmehr fortdauernd so besorgnißerregend, daß stündlich das Ableben des berühmten Mannes eintreten kann.

Der Generalinspekteur der Marine Admiral Köster hat einen sechswöchigen Urlaub angetreten.

Der Zustand des Kölner Erzbischofs Krementz ist, wie der behandelnde Arzt versichert, hoffnungslos. Die einzige Nahrung besteht in Champagner. Die Auflösung des greisen Kirchenfürsten ist unmittelbar zu erwarten.

Die am Dienstag in Kiel vorgenommene Probefahrt des Panzerschiffes „Sachsen", das auf der dortigen Reichswerft umgebaut worden ist, ergab vorzügliche Resultate. Die Maschine erzielte bei 96 Umdrehungen 5940 Pferdekräfte.

Aus Samoa liegt heute die Nachricht vor, daß die Mataafa-Leute sich nach Zerstörung ihres Forts von Vailima und längs der Küste, landeinwärts zurückgezogen haben. Ernste Gefechte haben nicht mehr stattgefunden. Hoffentlich halten jetzt auch die Engländer Ruhe.

Das preußische Staatsministerium hat am Dienstag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Novelle zur Gewerbeordnung (Schutz der Handelsangestellten. Concessionspflicht des Stellenvermittlers 2c.) hat ihre Berathungen aufgenommen. In der Debatte stellte der Staatssekretär v. Posadowsky fest, daß Arbeitsnachweise, welche von Vereinigungen unterhalten werden, die keine gewinnsüchtige Absicht damit verbinden, nicht concessionspflichtig seien.

Die Reichstagscommission über die lex Heinze, dem Gesetzentwurf betr. die Einschränkung der Unsittlichkeit, hat eine weitere Reihe von Pharagraphen erledigt. Gegen den Schluß der Dienstag-Sitzung kam es in der Commission zu einem heftigen Auftritt, nachdem ein socialdemokratischer Antrag nach längerer Debatte mit 12 gegen 7 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurde. Die Freisinnigen und Socialdemokraten erklären darauf, nach so geschäftsordnungswidriger Behandlung der Minorität, sich an den weiteren Verhandlungen nicht zu betheiligen. Die Mehrheit hob daraufhin ihren Beschluß wieder auf und beschloß, den socialdemokratischen Antrag nach Erledigung der übrigen Pharagraphen zur Verhandlung zu stellen.

Die Abgg. Dr. Oertel (Bund der Landwirthe) und Gen' haben in der Reichstagscommission zu dem Entwurf der Fernsprechgebühren-Ordnung einige Abänderungsanträge gestellt, von denen die wichtigsten Folgendes verlangen: Während die Vorlage die Grundgebühr in Netzen von nicht über 1000 Theilnahmeanschlüssen auf 60 M. festsetzt, will der Antrag Oertel zwei untere Stufen einführen, und zwar soll die Grundgebühr bis zu 100 Theilnehmeranschlüssen 40, bis zu 500 50 und erst von 500–1000 60 Mark betragen. Die Bestimmung, daß bei der Einzelgesprächsgebühr jedes angefangene Hundert von Gesprächsverbindungen für voll gerechnet werden soll, wird nach dem Antrage gestrichen, so daß nur jedes Gespräch gezählt und berechnet wird. Bei Ferngesprächen sollen nach der Vorlage bis 50 Kilometer 25, bis 100 Kilometer 50 Pf. erhoben werden. Der Antrag will die Gebühr bis 15 Kilometer auf 15, bis 50 Kilometer 25 und bis 150 Kilometer auf 50 Pf. festsetzen. Der Antrag hat Aussicht auf Annahme.

Der deutsche Außenhandel hat sich im ersten Vierteljahr 1899 erfreulich entwickelt. Es betrug Deutschlands Einfuhr im 1. Quartal 1899: 90,3 Mill. D.-C. im Werthe von 1296 Mill. Mark gegen 87,7 Mill. D.-C. im Werthe von 1304,8 Mill. Mark in 1898 und 78,6 Mill. D.-C. im Werthe von 1133,3 Mill. Mark in 1897. Der Export beziffert sich Jan./März 1899 auf 70,1 D.-C. im Werthe von 994,8 Mill. Mark gegen 68,9 Mill. D.-C. im Werthe von 921,9 Mill. Mark in 1898 und 60,7 Mill. D.-C. im Werthe von 827,2 Mill. Mark in 1897. Ohne Edelmetalle bezifferte sich die Einfuhr in den ersten Vierteljahren 1897 bis 1899 auf 1111,7 bezw. 1221,0 bezw. 1222,3 Mill. Mark. Die Ausfuhr auf 827,2 bezw. 905,2 bezw. 941,9 Mill. Mark. Der belanglosen Importerhöhung steht hier doch ein Zuwachs im Export von 36,7 Mill. Mark gegenüber.

Nachklänge zur socialdemokratischen Maifeier: In Berlin weigerten sich die Holzindustriellen, die Arbeiter, welche am 1. Mai gefeiert hatten, bereits am 2. wieder zur Arbeit zuzulassen; sie sollten erst am 3. wieder anfangen dürfen. Eine gleiche Maßnahme beobachteten die Tischlermeister. Etwa 1000 Mann, die am 2. Mai von der Arbeit ausgeschlossen blieben, hielten daraufhin eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, während des Verlaufs der ganzen ersten Maiwoche zu streiken. (Vielleicht schließen die Arbeitgeber sie dann ihrerseits wieder für eine Woche aus!) Die Zahl der in Berlin ausgesperrten wird auf 2500 beziffert.

Die Bedeutung der internationalen Frauenbewegung wollen die Frauenvereine auch aus Anlaß der Friedenskonferenz durch Versammlungen in allen größeren Städten zum Ausdruck bringen. Ebenso soll zwischen dem 15. und 18. Mai ein Depeschenwechsel zwischen den Frauenvereinen aller Culturländer stattfinden.

Vom Breslauer Gattenmord-Prozeß.

— Breslau, 1. Mai.

In der Verhandlung am Montag sagte Helene Briem, die Schwester der ersten Frau des Angeklagten aus, daß der Angeklagte ihre Schwester thierisch behandelt und einer Sklavin gleich gemacht habe. Im Keller hatte er Gift aufbewahrt. Die Schwester habe ihr oft gesagt: „Drei Tropfen davon genügen, um einen Menschen umzubringen." Ob die Schwester dies von dem Angeklagten wußte, kann die Zeugin nicht angeben. Die Schwester soll vierzehn Kinder gehabt haben, davon waren drei Fehlgeburten. Viele Kinder sind nach der Geburt gestorben. Der Angeklagte soll gesagt haben: „Wozu brauche ich Kinder, es giebt genug Kinder auf der Welt." Der Angeklagte hat 1879 die Schwester der Zeugin, seine damalige Frau, im Keller eingesperrt, die Zeugin rettete die Schwester. Von der Zeugin zur Rede gestellt, soll der Angeklagre gesagt haben, er brauche nicht zwei Frauen. Die erste Frau des Angeklagten wurde zum Schlusse geistesschwach. — Der Vertheidiger stellt fest, daß die zweite Schwester der Zeugin, Frau Braun, auch geistesschwach gewesen sei; ferner, daß Herrmanns Frau nach ihrer Scheidung zum Manne zurückgekehrt sei und bei ihm einige Zeit gelebt habe. Auf die Frage eines Geschworenen wird festgestellt, daß Herrmann in dem Keller zwei Flaschen Gift gehabt habe.

Frau Oswald, geborene Täuser, Schwester der ehemaligen Geliebten Herrmanns, sagt u. A. aus: Die Schwester habe sich öfters über den Angeklagten bitterlich beklagt, bis sie am 20. Dezember 1882 starb. Die Schwester hat zu der Zeugin den Verdacht geäußert, daß Herrmann ihr nach der Entbindung Gift gegeben habe; sie könne es sich nicht erklären, daß sie fortwährend kränkele und immer elender werde. Nach dem Tode der Schwester sagte Herrmann: „Schafft den alten Körper aus dem Hause." Bei dem Leichenbegängniß habe der Angeklagte die Leiche rücklings vom Karren ins Grab werfen wollen. (!)

Zeugin Helmholz erzählt, Herrmann habe, als er nach dem Verschwinden seiner Frau gefragt wurde, warum er denn keine Nachforschungen anstelle, höhnisch gesagt: „Die kommt nicht wieder!" (Bewegung.) — Nach einigen weiteren Vernehmungen wird das Beweisverfahren vorläufig für geschlossen erklärt, und es werden die Zeugen sämmtlich mit Ausnahme der Verwandten des Angeklagten vereidigt.

Nachmittags wird zunächst das Protokoll der am 31. Januar d. Js. stattgefundenen Vernehmung der verstorbenen Maurerfrau Staroste verlesen. Sie ist unter Aussetzung der Vereidigung vernommen worden und hat u. A. ausgesagt: Im Jahre 1888 zog Herrmann, der aus dem Gefängniß kam, zu uns in Schlafstelle und wohnte ein Jahr drei Monat bei uns. Er benutzte den dunklen Raum täglich zum Waschen. Daß er mit meiner Pflegetochter Meyer verkehrt hat, ist mir nicht bekannt gewesen, ich weiß nur, daß Herrmann sein Grundstück in Koberwitz auf den Namen der Meyer, die kein Vermögen besaß, verschreiben ließ und daß er es einen Tag vor dem Tode der Meyer wieder auf seinen Namen eintragen ließ. Ich hatte ein uneheliches Kind, das der Angeklagte von seinem früheren Dienstmädchen Müller hatte, in Pflege. Als die Leiche in dem dunklen Raume gefunden wurde, — wir waren schon weggezogen — sagte die Wittwe Ansorge zu mir: Na, da hat der verfluchte Kerl seine Frau doch ermordet. Aber er hat es nicht allein gemacht, es haben ihm Andere dabei geholfen. Da es mir so schien, als solle gegen mich damit ein Vorwurf gemacht werden, wurde ich aufgebracht und bot ihr Ohrfeigen an. Mir ist unbekannt geblieben, auf welche Weise die Leiche der Frau Herrmann in den Keller gekommen ist. Der Angeklagte hat mir niemals Andeutungen gemacht, aus denen ich schließen konnte, daß er von dem Verschwinden seiner Frau etwas wisse. Ich bin unbestraft und würde, wenn ich etwas wüßte, Aussage machen. Einmal habe ich Herrmann ein Stück Hundefleisch und ein Stück Katzenfleisch gebracht. Was er damit gemacht hat, weiß ich nicht.

Präs.: Angeklagter, bleiben Sie dabei, nicht gewußt zu haben, daß Ihre Frau das Grundstück vor ihrem Verschwinden verkaufen wollte? — Angekl.: Ja. — Präs.: Dann werden wir also das Urtheil in Ihrer Ehescheidungsklage gegen die Verschwundene vorlesen müssen. Die Vorlesung wird begonnen. Damit ist das Beweismaterial erschöpft und es wird die Beweisaufnahme geschlossen. Der Präsident, Landgerichtsdirektor Selle schreitet darauf zur Feststellung. Die Verhandlung wurde sodann vertagt und der Beginn der Plaidoyers auf Dienstag früh 9 Uhr festgesetzt.

— Breslau, 2. Mai.

In dem Mordprozeß gegen den Schuhmacher Franz Herrmann wurde heute vom Schwurgericht nach fünftägiger Verhandlung das Urtheil gefällt. Den Angeklagte wurde wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 1. Mai. Dem Lehrer B. in Drzonowo war im Jahre 1891 eine Taschenuhr gestohlen worden. Diese ist ihm von einem Geistlichen aus Bromberg durch die Post geschickt worden. Der „Finder" hat die Taschenuhr dem Geistlichen zur Zurückgabe gabe übergeben. — Die 4 Jahre alte Tochter des Einwohners Rohrbeck in Gr. Lunau spielte ohne Aufsicht in der Nähe des Hauptgrabens, fiel ins Wasser und ertrank.

— **Graudenz**, 2. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den verantwortlichen Redacteur des polnischen Blattes „Gazeta Grudziondzka", Majerski, wegen groben Unfugs in zwei Fällen, begangen durch aufreizende Artikel des betreffenden Blattes, zu 12 Wochen Haft (der höchsten zulässigen Strafe für jeden der beiden Fälle.)

— **Rehden**, 1. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, dem Kreise zu den Kosten des Erwerbes des Grund und Bodens zum Ausbau der geplanten Kleinbahn Culmsee-Rehden-Melno den Betrag von 5000 Mark herzugeben. Allseitig wurde anerkannt, daß die Stadt durch die Bahn Vortheile haben wird.

— **Marienwerder**, 1. Mai. Wie in der heutigen Stadtverordnetensitzung mitgetheilt wurde, hat die von der städtische Vertretung beschlossene Erhebung einer Fahrradsteuer nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörden gefunden. Ebenso wie der Bezirksausschuß hat auch der Provinzialrath seine Zustimmung zu der Einführung dieser Steuer verweigert und zwar unter Bezugnahme auf die grundsätzliche Stellung der Minister der Finanzen und des Innern, wie diese in einem Erlaß vom Jahre 1894 ausgedrückt ist.

— **Marienburg**, 1. Mai. Das Remter-Concert hat einen Brutto-Ertrag von 2485 M. erzielt. Es gelangten 760 Eintrittskarten zur Ausgabe.

— **Löbau**, 30. April. Rittergutsbesitzer Przewisinski theilt sein Gut Kellerrode in Parzellen auf, wobei er durch eine polnische Landbank in Posen unterstützt wird.

— **Neuenburg**, 1. Mai. Bei dem gestern um die Mittagszeit hier vorüberziehenden Gewitter schlug der Blitz auf dem Gehöft des Besitzers Kopper ein. Das ganze Besitzthum ist mit allem lebenden und todten Iventar ein Raub der Flammen geworden. Von dem bedeutenden Viehstand sind nur einige Schweine und ein Bulle gerettet worden, während etwa 10 Pferde und 35 Stück Vieh verbrannt sind.

— **Danzig**, 1. Mai. Unter der Firma Nietenfabrik Danzig, Aktiengesellschaft, konstituirte sich vorgestern eine neue Aktiengesellschaft zum Zwecke der Fabrikation von Nieten, Schrauben Muttern und ähnlichen Artikeln der Kleineisenbranche mit einem vorläufigen Aktienkapital von 300 000 Mark. Die Fabrik wird auf dem Holm erbaut und damit die erste Anlage auf diesem Gelände werden, welches bekanntlich von einer Anzahl Industrieller zwecks industrieller Erschließung angekauft ist. Der Vorstand der Gesellschaft ist Herr Hauptmann a. D. Ferdinand Steffens zu Danzig, der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Marx Vorsitzender, Otto Steffens, Otto Münsterberg und Max Richter.

— **Pr.-Friedland**, 1. Mai. Der Verein zur Förderung des Deutschthums veranstaltete gestern eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck.

— **Goldap**, 30. April. Der Kaiser wird in diesem Sommer zu Rominten ein Versorgungshaus für alte invalide Arbeiter erbauen lassen.

— **Königsberg**, 2. Mai. Ein 21 jähriger Student hat sich heute in seiner Wohnung in der Fleischergasse erschossen.

— **Königsberg**, 1. Mai. Eine Massenvergiftung ereignete sich am Montag Mittag im Kasernement des Pionierbataillons Fürst Radziwill. Gleich nachdem die Mannschaften kompagnieweise zu Mittag abgegessen hatten, stellte sich bei ihnen Unwohlsein ein, das bei denen, welche zuerst abgegessen, weniger stark, bei den Leuten der Kompagnieen, welche die letzten Portionen erhalten hatten, am heftigsten auftrat. Leider ist einer der Leute, der Pionier Fehlhaber von der 3. Kompagnie (im Civil Postassistent) an den Folgen der Vergiftung gestorben, drei Andere schwer Erkrankte befinden sich im Garnisonlazarett, die anderen Erkrankten sind außer Gefahr. Die Mannschaften hatten Speisen zu Mittag bekommen, die aus Conserven bereitet waren.

— **Insterburg**, 29. April. Darlehnssucher zur Vorsicht mahnt folgender Straffall, welcher heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangte. Wegen Betruges, versuchten Betruges und Uebertretung der Gewerbeordnung war der 17 Jahre alte „Hypothekenagent" August Karkowski von hier angeklagt. K. hat die hiesige Mittelschule bis zur 3. Klasse besucht und ist dann Schreiber in verschiedenen Anwaltsbureaus gewesen. Vor einiger Zeit gründete er hier eine „Hypotheken-Vermittelungsagentur" und machte fast durch sämmtliche Kreisblätter Ost- und Westpreußens bekannt, daß eine Bank durch ihn 450 000 M. zu vergeben habe. Auf die Annoncen meldeten sich ca. 50 Darlehnssucher, welche Krakowski veranlaßte, ihm die erforderlichen Unterlagen, sowie eine Prüfungsgebühr von einer Mark pro Mille einzusenden. Darauf sind gegen 25 Personen hineingefallen, von denen K. über 200 Mark eingesandt erhielt. Die Papiere ließ er dann, ohne etwas zu veranlassen, liegen, da er eine Bank überhaupt nicht vertrat. Die erschwindelten Beträge hat er in Kneipen durchgebracht. Wenn die Betreffenden ihr Geld zurückforderten, dann schrieb K. ihnen, daß sehr bald eine Verwaltungsrathsitzung stattfinden würde, in welcher er die Sache zum Vortrag bringen würde. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Treibens des Angeklagten wegen Betruges auf 6 Monate Gefängniß. Wegen der Uebertretung wurde auf Freisprechung erkannt.

— **Königsberg**, 30. April. (Verpachtung der Beckerschen Güter.) Auf der Regierung fanden am letzten Freitag und Sonnabend Bietungstermine auf die neuerdings vom Geheimen Kommerzienrath Becker durch den preußischen Staat erworbenen und im Domänen umgewandelten, im Kreise Fischhausen nahe der See gelegenen Güter statt. Die Zeit der Verpachtung währt vom 1. Juli 1899 bis dahin 1917. Die Betheiligung von Pachtlustigen war für alle 3 Domänen recht rege; es befanden sich unter den Bietern auch Landwirthe aus Mecklenburg. Für Nodems mit dem Nebenvorwerk Lesnicken, die (ohne öffentliche Wege und Gewässer) 449 Hektar enthalten und einen Nutzungswerth der Grundsteuerreinerträge von 5700 Mark ergeben, wurden als Höchstgebot 14 600 Mark erreicht, für Palmnicken mit rund 438 Hektar und Grundsteuerreinertrag etwa 5900 Mark betrug das Meistgebot 9000 Mark und für Hubnicken, 335 Hektar groß, mit Grundsteuerreinertrag von 3800 M., erfolgte der Zuschlag für ein Gebot von 10 050 Mark. Die definitive Entscheidung über die Vergebungen erfolgt durch den Minister für Landwirthschaft.

— **Crone a. B.**, 1. Mai. Wie bereits gemeldet wurde, ist heute früh die Lesser Ascher'sche Dampfmühle ein Raub der Flammen geworden. Das Etablissement, daß von seinem Besitzer mit einem ganz bedeutenden Kostenaufwande in letzterer Zeit durch die neuesten maschinellen Einrichtungen vervollkommnet wurde, liegt am Fuße des Althöfer Berges, hart an Cronthal, auf dem Territorium der Gemeinde Althof. Der Brand brach heute in der fünften Morgenstunde aus. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das verheerende Element, von dem herrschenden Sturme angefacht, über das ganze Etablissement, das bis auf die Umfassungsmauern sowie bis auf die Kesselanlage, die indessen stark gelitten hat, niedergebrannt ist. Die gesammte innere Einrichtung sowie ganz bedeutende Getreidevorräthe, die in den letzten Tagen zum Vermahlen in der Mühle lagerten, sind gleichfalls dem Element zum Opfer gefallen. Den Rettungsmannschaften gelang es, die dem Herren Ascher gleichfalls gehörige, neben der Mühle belegene, mechanische Weberei zu retten. Der Betrieb der letzteren wird in ganz kurzer Zeit wieder aufgenommen werden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts genaues bekannt, indessen wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Der Schaden ist ganz beträchtlich.

— **Schulitz**, 2. Mai. Die Handwerkerinnung hat in der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung das neue Sterbekassenstatut angenommen. Von einigen fünfzig Mitgliedern waren nur 5 anwesend. — In der Weichsel, unterhalb der Fähre fand man gestern die Leiche des am 12. April verschwundenen Dienstmädchens Martha Stange. Bekanntlich hatte man damals einen Damenhut an der Weichsel gefunden, in dem geschrieben stand: „Martha Stange ist ertrunken". — Der Lehrerverein Schulitz und Umgegend wird am 6. d. M. eine Versammlung im A. Krügerschen Lokale abhalten.

— **Brahnau**, 1. Mai. Auf Anregung des Landraths hat die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg in dankenswerther Weise den Bau einer offenen Wartehalle auf unserer Eisenbahnstation in Aussicht genommen. Die Halle ist vorzugsweise zur Aufnahme von Ausflüglern bestimmt und soll noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Auch beabsichtigt die Direktion die so wünschenswerthe Verlegung der Fahrkartenausgabe sowie die Erweiterung der unzulänglichen Abortsanlage zu bewirken. — Wie wir hören, ist ferner die Einrichtung eines Haltepunktes nach Bedarf für Personenzüge in Steindorf an der Eisenbahnlinie Schulitz-Brahnau bei Bahnwärterbude 198 beabsichtigt. Im Interesse der hieran zahlreich Betheiligten wäre solches nur dankbar zu begrüßen.

— **Inowrazlaw**, 30. April. Der Wohlthätigkeitsverein Achufath Mereim hielt Sonnabend in Weiß' Hotel seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 123 Mitglieder. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Warschauer wiedergewählt, während an Stelle des nach Breslau verzogenen Apothekers Saft Rechtsanwalt Latte in den Vorstand neugewählt wurde. Ferner wurde die Gründung einer Vereinsbibliothek beschlossen. — Das in der Friedrichstraße belegene Hausgrundstück des Kaufmanns Jakob Sandler ist durch Kauf für den Preis von 87 500 Mark in den Besitz des Goldarbeiters Maelger übergegangen. — Ferner hat die Wittwe Rosenberg ihr Hausgrundstück Sigismundstraße an Schneidermeister Zalewski verkauft. — Sonnabend Mittags wurde in der Kreuzstraße ein neunjähriger Knabe von einem Fuhrwerk derart überfahren, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Knabe erlitt Verletzungen am Kreuze und an den Beinen.

— **Mogilno**, 1. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Referendar Blümel von hier zum Bürgermeister gewählt. Stimmen entfielen noch auf den Kämmerer Klatt aus Wreschen und den Landessekretär Maaß aus Posen.

— **Wongrowitz**, 1. Mai. Seit dem Fall von Opalenitza waren die Reiter-Eskorten, wie sie bei Reisen des Erzbischofs üblich waren, polizeilich untersagt. Das Verbot scheint jetzt aufgehoben zu sein, denn für die Reisen, die der Erzbischof in der vorigen Woche im Wongrowitzer Kreise unternahm, waren die Reiter-Eskorten wieder genehmigt worden.

Lokales.

Thorn, 3. Mai 1899.

A [Personalien.] Der Regierungsrath Höchstädt in Danzig ist zum Mitglied des Bezirksausschusses in Osnabrück und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor" auf Lebenszeit ernannt worden. — Der bisherige Professor am Klerikalseminar zu Posen Dr. Johannes Uebinger ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg ernannt worden. — Der Königliche Regierungsbaumeister Herrmann in Posen ist zum Königlichen Meliorationsbauinspektor in Münster ernannt worden.

N [Personalien von der katholischen Kirche.] Der Vikar Felski ist von Ostelsk nach Strasburg versetzt. Der Vikar Firyn ist als Vikar in Ostelsk angestellt.

□ [Herr General-Superintendent Dr. Döblin,] der gestern in Thorn der am hiesigen Lehrerinnen-Seminar stattfindenden Entlassungsprüfung beiwohnte, ist von hier nach Graudenz gereist und trifft am 5. d. Mts. in Marienwerder ein.

R [Der städtische Oberförster Baehr in Thorn,] der bisher als kgl. Forstassessor beurlaubt war, ist jetzt zum kgl. Oberförster ernannt und es ist ihm die Oberförsterstelle in Rosengrund, Regierungsbezirk Bromberg übertragen worden. Herr Baehr kam aus Schlettstadt im Elsaß nach Thorn und wurde am 25. Juni 1891 hier in sein Amt als städtischer Oberförster eingeführt. Er hat das ihm anvertraute Gut, die umfangreichen städtischen Forsten, allezeit treu gehütet und sich namentlich auch um die Verschönerung unserer Stadt sehr verdient gemacht; er war so recht die Seele der Bestrebungen unseres Verschönerungsvereins, und wir können nur wünschen, daß sein Nachfolger sich diese Bestrebungen mit gleicher Wärme annehmen möge.

X [Ein Kreistag] findet am Freitag den 19. d. M. Mittags 12 Uhr im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst

---

Vertrauen. Er zeigte sich mir gegenüber stets als ergebener aufrichtiger Freund, an dessen Liebe ich nicht zweifeln konnte. Er hatte mir schon sein Herz und seine Hand angeboten, ich konnte mich jedoch noch immer nicht entschließen, seine Werbung anzunehmen, bis ein Ereigniß mir zu beweisen schien, daß ich es mit einem treuen, starken furchtlosen Manne zu thun hatte, der mir für das fernere Leben Schutz und Schirm werden konnte.

In Texas wurde unser Eisenbahnzug von räuberischen Indianern überfallen. Die Eisenbahnbeamten wurden niedergeschossen, einige der Reisenden ebenfalls, der ganze Zug geplündert. Es war eine entsetzliche Stunde! Unsere Künstlergesellschaft hatte vollständig den Muth und die Entschlossenheit des Handelns verloren, und wehrlos waren wir den Mißhandlungen der Indianer ausgesetzt. Der Häuptling der Indianer schien es besonders auf meine Person abgesehen zu haben. Mit teuflischem Grinsen betrachtete er mich, die ich bebend vor ihm auf den Knieen lag: plötzlich packte er mich mit festem Griff bei den Armen und hob mich zu sich auf sein Pferd. Ich schrie auf und warf verzweiflungsvoll die Hände empor. Da sprang aus dem Knäuel von Menschen, welchen die Indianer umringten und plünderten, die Gestalt Capitän Harrisons hervor und fiel dem Pferde des Häuptlings in die Zügel. „Laß die Frau los, Du Schurke!" hörte ich ihn rufen. Der Häuptling antwortete mit einem wuchtigen Hieb seiner Streitaxt, doch in demselben Augenblick krachte ein Schuß, und ich fühlte, wie der Indianer vom Pferde sank, mich mit sich aus dem Sattel ziehend; das Pferd bäumte sich wild empor, ich verlor die Besinnung.

(Fortsetzung folgt.)

statt. Auf der Tagesordnung stehen: Betheiligung des Kreises Thorn an dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno, Bau eines Kreishauses und Bewilligung der Mittel hierzu Abänderung des Kreissparkassenstatuts und Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

[Gau-Sängerfest.] An dem am 17. und 18 Juni in Mewe stattfindenden Gau-Sängerfeste werden sich die Vereine aus etwa 15 Städten betheiligen.

K [Der Central-Ausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] tagte in der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Abgeordneten Rickert in Berlin Nach dem Jahresbericht für 1899 hat die Gesellschaft ein Vermögen vor 355 808 Mk.. Ihre Ausgaben betrugen 67 303 Mk., darunter für örtliche Bildungszwecke 18576 Mk., für Vorträge ihrer Wander-Redner 11073 Mk., für Volksbibliotheken 21 722 Mk. Von den Ausgaben wurden 44 340 Mk. durch Mitgliederbeiträge, der Rest aus den Zinsen des Vermögens gedeckt. Herr Rud. Mosse hat dem Vorstande 1000 Mk. für Volksbibliotheken überwiesen. Zur Zeit liegen noch über 300 Gesuche um Neugründnng und Unterstützung von Bibliotheken unerledigt vor. Vom 1. Januar bis Mitte April sind in diesem Jahre 75 neue Bibliotheken begründet und an 45 bestehende Bücherschenkungen gemacht worden.

I [Die Spieler in der preußischen Klassenlotterie.] Nach einer auf amtlichen Quellen beruhenden Statistik wurden im Jahre 1898 von 190 000 abgesetzten Loosen der preußischen Klassenlotterie 59 214 oder 31,17 pCt. an minder wohlhabende Personen, an kleine Beamte, Handwerker, kleine Grundbesitzer, Dienstboten und Arbeiter abgesetzt. Am stärksten war dieser Prozentsatz in Westpreußen mit 36,28 pCt.

[Beobachtung eines Meteors.] Am 12 März 8¾ Uhr Abends ist bei Borgä in Finnland ein Meteor niedergefallen, welches bei seinem Lauf durch die Atmosphäre an vielen Orten in Schweden, Dänemark, Norwegen und Rußland beobachtet ist. Eine genaue Bestimmung seiner Bahn von seinem ersten Aufleuchten bis zu seinem Fall, welche von großem wissenschaftlichen Interesse ist, kann nur durch eine Reihe von einzelnen Beobachtungen erfolgen. Zunächst ist es wichtig festzustellen, welches die am meisten südlich gelegenen Orte sind, an denen es wahrgenommen ist. Außer der Angabe, ob die Erscheinung beobachtet ist, ist es wünschenswert, die Himmelsgegend oder besser noch die Sternbilder näher anzugeben, bei welchen es vorbeigegangen ist. — Im Interesse der Wissenschaft werden alle diejenigen, welche in unserer Provinz oder in ihrer unmittelbaren Nähe entweder die Erscheinung selbst beobachtet haben oder an ihrem Wohnorte von ihr gehört haben, gebeten, möglichst genaue Angaben an den Director der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, Prof. Momber, gelangen zu lassen, durch welchen die Mittheilungen an diejenigen Stellen übermittelt werden, die das genauere Studium dieser Erscheinung sich zur Aufgabe gestellt haben.

D [Provinzial-Ausschuß.] Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs-Raths Döhn-Dirschau fand gestern in Danzig eine Sitzung des westpr. Provinzial-Ausschusses statt, der auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte. Dieser führte zunächst nach einer kurzen Ansprache den neugewählten und vom Kaiser bestätigten Landeshauptmann unserer Provinz, Herrn Hinze in sein neues Amt ein. Der Herr Landeshauptmann machte dann die üblichen geschäftlichen Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Auf Grund der von dem Provinzial-Ausschusse in der Sitzung vom 21. Dezember 1898 ertheilten Ermächtigung ist dem Kreise Dt. Krone die ihm zur betriebsfähigen Herstellung und Ausrüstung der normalspurigen Kleinbahn von Dt. Krone bis zur Dramburger Kreisgrenze in der Richtung auf Dirchow als Darlehn bewilligte Provinzialbeihilfe von 183 925 Mk. gezahlt worden, nachdem die Abnahme dieser Kleinbahnstrecke durch den Herrn Landesbaurath ohne jeden Vorbehalt erfolgt war. — In den Provinzial-Irren-Anstalten befanden sich am 31. März 1899 1529 Kranke, und zwar 758 Männer und 771 Frauen. Die Kranken vertheilten sich auf die Anstalten wie folgt: die Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz 227 Männer, 214 Frauen, zusammen 441 Kranke; zu Neustadt 234 Männer, 247 Frauen, zusammen 481 Kranke; zu Conradstein 297 Männer, 310 Frauen zusammen 607 Kranke. — Es wurde alsdann zur Berathung der von uns schon mitgetheilten Tagesordnung geschritten.

+ [Der deutsche Fleischerverband,] welcher vom 18. Juni ab auf mehrere Tage in Posen seine Berathung abhalten wird, ist ein Innungsverband. Er hat den Zweck, zur Wahrnehmung der Interessen des Fleischergewerbes die Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern in der Verfolgung ihrer gesetzlichen Aufgaben, sowie die Behörden durch Vorschläge und Anregungen zu unterstützen. Die Organe des Verbandes sind: 1. der deutsche Fleischer Verbandstag, 2. der Verbandsvorstand und 3. die Bezirksvereine. Der erstere besteht aus dem Verbands-Vorstande und aus Abgeordneten, welche die Bezirksvereine oder die zum Verbande gehörigen Innungen aus ihrer Mitte wählen. Die Sitzungen des Verbandstages, welcher in der Regel alle Jahre an einem möglichst wechselnden Orte innerhalb des deutschen Reiches abgehalten wird, sind meist öffentlich. Der Verbandstag beschäftigt sich mit der Wahl des Verbands-Vorstandes, der Feststellung eines Haushaltsplanes, der Abgabe von Gutachten über gewerbliche Fragen, der Einsetzung besonderer Ausschüsse zur Prüfung einzelner Angelegenheiten, der Beschlußfassung über Verbandsangelegenheiten und Anträge, der Beschlußfassung über die Regelung des Arbeitsnachweises, der Abänderung der Statuten und der Beschlußfassung über den Ort des nächsten ordentlichen Verbandstages, der diesmal Gotha sein wird, weil dort, an seinem Entstehungsorte, das 25jährige Jubiläum des Verbandes gefeiert werden soll. Der Verband zerfällt in Bezirke, die meist mit den Regierungsbezirken zusammenfallen. — Der Verbandstag in Posen wird u. A. auch darüber sich äußern, daß der Fleischer und Wurstler nicht in der Lage ist, sein Geschäft in Allem nach der kaufmännischen Vorschrift zu führen. Er kann z. B. keine genaue Inventur machen. Daran hindert ihn seine Waare. Dieselbe würde beim Hin- und Herlegen, Sortiren, Auswiegen, Untersuchen betreffs ihres Werthes 2c. vielfach verderben. Auch ist das Geschäft ein derartiges, daß man Soll und Haben bei der Inventur nicht deutlich übersehen kann. In Anbetracht dieser Umstände erscheint es also besser, des Sprichworts „Vorgethan und nachbedacht“ bei Zeiten eingedenk zu sein und Vorsorge zu treffen, daß bei etwaigen Collisionen mit den Behörden und Gesetzen nicht das Unmögliche vom Fleischergewerbe verlangt wird. Der Verbandstag wird zahlreich besucht sein, denn man rechnet auf 400 Delegirte.

*[Zahlungen aus Staatskassen an Privatempfänger.] Neuerer Anordnung zufolge sind die amtlichen Kassen ermächtigt, Zahlungen an Privatempfänger bis zum Betrage von 800 M. einschließlich im Wege des Postanweisungsverkehrs zu leisten. Von der Absendung des Geldes haben die amtlichen Klassen die Privatempfänger durch ein besonderes Schreiben in Kenntniß zu setzen. Die Einsendung einer besonderen Quittung an die absendende Kasse bedarf es nicht, es wird der Posteinlieferungsschein von letzterer als giltiger Rechnungsbeleg angesehen.

[Die Entwendung von Electricität] hat soeben zum zweiten Mal ein Senat des Reichsgerichts für nicht strafbar erklärt. Denn „es fehlen der Electricität diejenigen Eigenschaften, die nöthig wären, um sie als bewegliche Sache im Sinne des Gesetzes anzusehen.“ — Aus diesem Anlaß wird eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs für nothwendig erachtet

⊙ [Aus dem Kammergericht.] Zur Zeit als die Regierung den polnischen Aerztecongreß in Posen untersagte, polemisirte der „Dziennik Poznanski“ gegen die „Posener Zeitung“ und führte aus, letztere habe sich endlich auch überzeugt, daß die Hetze gegen den Aerztecongreß künstlich bewirkt worden sei. Die „Deutsche Zeitung“ und andere den Polen feindliche Blätter hätten Artikel aus ein und derselben Quelle erhalten und veröffentlicht. „Wir begegnen, so hieß es in dem Artikel des „Dziennik“ schon seit längerer Zeit auf jedem Schritt der Perfidie, dem Pharisäerthum und der Hinterlist der Meister und Schüler des Haketismus. Die Hetze ist ein Fabrikat, wir kennen auch die Frabikanten, aber nomina sunt odiosa.“ Rittergutsbesitzer von Tiedemann und 4 andere Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums erhoben darauf gegen Hojnacki, den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik“ die Beleidigungsklage. Die Strafkammer verurtheilte auch Hojnacki zu einer Geldstrafe von 75 M. und sprach den Beleidigten die Publikationsbefugniß in deutscher Sprache im „Dziennik“ zu. Begründend wurde ausgeführt, der fragliche Artikel zeigte erkennbare Beziehungen auf die Privatkläger. Der Ausdruck „Hakatismus“ werde allerdings auch in übertragenem Sinne gebraucht. Es werde hiermit nicht nur in Deutschland sondern auch in Rußland und Oesterreich oft die auf Bekämpfung des Polenthums gerichtete Bestrebung als „Hakatismus“ bezeichnet. In diesem Sinne sei im fraglichen Artikel aber der Ausdruck nicht gebraucht. Der Verfasser des Artikels sei sich offenbar auch bewußt gewesen, daß der Artikel gegen die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums gerichtet gewesen. Der § 193 St.-G.-B. sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen; die Presse habe kein Recht, politische Gegner in ehrrühriger Weise zu kritisiren. Auch gehe aus den gewählten Ausdrücken die Absicht, zu beleidigen hervor. Gegen diese Entscheidung legte Rechtsanwalt Modler für den Angeklagten Revision beim Kammergericht ein, das indessen das Rechtsmittel als unbegründet abwies.

S [Holzhafen.] In Angelegenheit des Thorner Holzhafenprojekts findet am 8. Mai auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer hier eine Versammlung einer größeren Anzahl Interessenten aus ganz Westpreußen statt zur Bildung eines Consortiums behufs Weiterführungen der Verhandlungen mit der königl. Staatsregierung.

□ [Verein deutscher Katholiken.] Vor recht zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern hielt in der gestrigen Versammlung Herr Rektor Bator einen Vortrag, dem er das Thema „Die Pflanzenwelt in der Poesie“ zu Grunde gelegt hatte. Mit welchem Interesse der fast einstündige Vortrag von der Versammlung aufgenommen wurde, bewies der lebhafte Beifall, der dem Vortragenden neben den Dankesworten des Vorsitzenden gespendet wurde. Herr Vikar Hasse theilte der Versammlung mit, daß nach einer ihm zugegangenen Mittheilung der Centralstelle des Borromäus-Vereins zu Bonn die Lieferung der Bücher erst zum Monat Juli erfolgen könne, weil die Centralstelle, welche 1200 bis 1300 Vereine zu versorgen habe, geschäftlich zu sehr in Anspruch genommen sei und deshalb eine frühere Regelung der Verhältnisse nicht bewirken könne. Der nächste Versammlungsabend wird am 16. d. M. im Vereinslokale bei Nicolai stattfinden und zwar einem frühern Beschlusse gemäß im Beisein von Damen. Um diesen Abend zu einem recht genußreichen zu gestalten, wurden die Sänger des gemischten Chores ersucht, behufs Einübung von mehrstimmigen Liedern sich am Donnerstag den 4. Mai und Dienstag, den 9 Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokale einzufinden, damit bereits am 16. d. M. einige Lieder zu Gehör gebracht werden können. Um Aufnahme in den Verein hatten 5 Herren nachgesucht.

[Deichbeschau.] Auf dem Königlichen Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ langten gestern mehrere höhere Wasserbaubeamten hier zur Deichbeschau an. Der Strombaudirektor Herr Goerz und einige Herren trafen mit der Eisenbahn hier ein. Gestern Nachmittag bezw. heute früh wurde zu Wagen die Deichbeschau in der linksseitigen wie in der Thorner Niederung abgehalten. Fehler und Beschädigungen an den Dämmen wurden nicht vorgefunden. Die Herren verließen heute Nachmittag wieder Thorn.

[Der Weiterbau des Endemannschen Hauses] ist von der Baupolizei gestern inhibirt worden, weil zur Fundamentirung und zu den Mauern altes Material und ein angeblich ganz unhaltbarer Kalkmörtel verwendet worden ist.

[Diebstahl.] Der Schaubudenbesitzer Kempf hatte hier auf der Vogelwiese seine Schaustellungen beendet, und war nach Inowrazlaw weitergezogen. Zu seinen Schaustellungen gehörten hierauch „Das lebende Räthsel“ und „Die Araberkönigin“, zwei noch jugendliche Frauensleute Marie Kasten und Martin. Beide zogen mit nach Inowrazlaw, brannten aber eines Nachts durch und stahlen Kleider und Wäsche, die, ihrer Brodherrin angehörten. Sie wurden hier in Thorn verhaftet.

[Polizeibericht vom 3. Mai.] Gefunden: Zwei Postscheine: Steidel und Flemming im Glacis; eine Stahldamenuhr nebst Kette im Glacis; ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altstädtischen Markt; ein Pincenez in der Breitestraße, eine Hutschachtel nebst 2 Damenhüten am Kriegerdenkmal. — Zugelaufen: Ein schwarzer Hund beim Restaurateur Nicolai in der Mauerstraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,64 Meter über Null, weiter fallend. Angelangt ist der Dampfer „Anna“ aus Danzig mit Ladung Petroleum, Heringen, Eisenwaaren, Soda 2c. und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, der Königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ aus Plehnendorf, 2 Galler mit Ziegeln aus Antoniewo, Dampfer „Warschau“ aus Warschau, „Genitiv“ aus Danzig bezw. Bromberg mit Petroleum, Heringen, Artilleriematerial und Kaufmannsgütern beladen. Abgeschwommen sind 5 Traften nach Schulitz, 2 Kähne mit Zucker nach Neufahrwasser. Abgefahren der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ nach Fordon. Eingetroffen sind 4 Traften Rundelsen, Mauerlatten, Schwellen und einige Kiefern.

---

c Thorner Niederung, 1. Mai. Am Sonntag den 7. Mai feiert der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung in den Lokalitäten des Herrn Gastwirth Sodtke das Fest der Fahnenweihe. Zu demselben werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Wie verlautet, wird zur Aufnahme der Festgäste im Festgarten ein Riesenzelt errichtet, so daß selbst das Eintreten schlechter Witterung das Gelingen des Festes nicht allzusehr stören dürfte. Die Festgäste, die von Thorn kommen, werden mit einem vom Verein gestellten Festdampfer abgeholt. Abends findet ein Brillant-Feuerwerk statt.

* Podgorz, 2. Mai. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte gestern im Kreise seiner Familie und Bekannten Herr Lokomotivführer Wagner.

— Culmsee, 1. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute die Annahme des Geldgeschenks von 10 000 Mark, die Herr Zimmermeister Welde zur Beschaffung und Unterhaltung einer städtischen Anlage gespendet hat, sowie die Beschaffung einer städtischen Feuerspritze für 1400 Mark. Der Abschluß der Kämmereikasse für 1898/99 ergiebt einen Ueberschuß von 10 012 Mark. — Der hiesige Gasmeister, Herr Kraemer, ist als solcher in Dt.-Eylau gewählt worden.

Vermischtes.

Prof Dr. Ludwig Büchner ist soeben in Darmstadt gestorben. Er war am 28. März 1824 in Darmstadt geboren, wurde in seiner Vaterstadt zunächst praktischer Arzt und ging 1854 als Privatdozent und Assistenzarzt der Universitätsklinik nach Tübingen. Im nächsten Jahre ließ er sein weltbekanntes Werk „Kraft und Stoff“ erscheinen, in welchem er eine materialistische Weltanschauung vertrat. Es entspann sich über das Buch eine heftige litterarische Fehde, infolge deren Büchner seine Stellung in Tübingen aufgab und in Darmstadt seine ärztliche Praxis wieder aufnahm. Er hat seitdem noch im Sinne seines berühmtesten Werkes eine große Reihe naturwissenschaftlicher Schriften und Aufsätze veröffentlicht, in denen er auch die darwinistische Theorie eifrig verfocht. Davon seien genannt: „Natur und Geist“, Physiologische Bilder“, „Die Darwinsche Theorie“, „Gott und die Wissenschaft“, „Aus dem Geistesleben der Thiere“, Das künftige Leben und die moderne Wissenschaft“, „Das goldene Zeitalter“, „Darwinismus und Socialismus.“ Sein Bruder war der jungdeutsche Dichter Georg Büchner, der Verfasser von „Dantons Tod“, seine Schwester Luise Büchner die Vorkämpferin der modernen Frauenbewegung.

Vom Büchertisch.

A. W. Kafemann's Adreßbuch für Zoppot und Oliva 1899, mit einem Plan von Danzig und Umgegend. Zweiter Jahrgang. Verlag von A. W. Kafemann-Danzig. Preis 1 Mark. Nachdem im vorigen Jahre zum ersten Mal ein Adreßbuch für das Seebad Zoppot erschienen ist, hat der genannte Verlag in diesem Jahre auch ein Adreßbuch für den Luftkurort Oliva herausgegeben. Oliva, ein Marktflecken von 5200 Einwohnern, nimmt seit neuerer Zeit einen großen Aufschwung als Luftkurort, in Verbindung mit dem nahen Seebade Glettkau, welches mit Oliva durch eine elektrische Bahn verbunden werden soll, sowie Zoppot. Der Ort wurde urkundlich im Jahre 1178 als Cistercienserkloster gegründet. Das Kloster Oliva spielte eine große Rolle in der Verbreitung des Christenthums, Deutschthums, Ackerbaues, der Bildung, Wissenschaft und Künste in Preußen. — Am 3. Mai 1660 kam hier der Friede zwischen Polen und Schweden zu Stande, in welchem der Große Kurfürst von Brandenburg als unabhängiger Herzog von Ostpreußen anerkannt wurde. Der letzte Abt vom Kloster Oliva, Fürst Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof von Ermland, starb 1836 im Olivaer Schloß. Noch heute sind das Kloster mit der Pfarrkirche, sowie das Schloß mit dem Königlichen Garten viel besuchte Sehenswürdigkeiten. Mit dieser geschichtlichen Vergangenheit und diesen Vorzügen Oliva's verbindet sich eine herrliche Lage an einer bewaldeten Berglandschaft mit dem Blick auf die nahe Ostsee. Ein mildes Waldklima, mit reiner sauerstoff- und ozonreicher Waldluft, macht Oliva erprobter Weise als Luftkurort, besonders für Lungenkranke und Nervöse sehr gesucht. Die Zahl der Kurgäste nimmt mit jedem Jahre zu, so daß sich daß Bedürfniß nach einem Adreßbuch herausgestellt hat, welches die Verlagshandlung in einem Buche mit demjenigen für das benachbarte Zoppot herausgegeben hat. Kurgäste, welche Oliva oder Zoppot in diesem Sommer aufsuchen wollen, finden in diesem Adreßbuch genaue Auskunft über die dortigen Kurverhältnisse.

„Allerlei nützliche Garteninsekten.“ Neu durchgesehener und vermehrter Sonderabdruck aus dem „Praktischen Rathgeber im Obst und Gartenbau.“ Von Heinrich Freiherr von Schilling. Mit einer Farbentafel und 30 Holzschnitten nach Zeichnungen des Verfassers. Zweite erweiterte und vervollständigte Auflage, gebunden 0 80 Mark, 10—29 Exemplaren à 0,75 Mark, 30 und mehr Exemplare à 0,60 Mark.

Neueste Nachrichten.

Blankenburg a. Harz, 2. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Justizrath Franzius ist hier heute an Lungenentzündung gestorben. Franzius gehörte der nationalliberalen Partei an und vertrat den Wahlkreis Emden-Norden.

Kiel, 2. Mai. Der Stapellauf des auf der Germaniawerft im Bau befindlichen Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm“ wird, wie die „Kieler Zeitung“ erfährt, durch den Brand von Sonnabend keine Verzögerung erleiden. Derselbe wird vielmehr, wie früher in Aussicht genommen, Ende Mai stattfinden.

Wildparkstation, 2. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin sowie Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise, traten um 9¾ Uhr Nachmittags die Reise nach den Reichslanden an.

Berlin, 3. Mai. Eduard v. Simson ist heute Abend 8¼ Uhr hier gestorben.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Patriarch des armenisch-unirten Ritus Azarian ist heute an einer Lungenentzündung gestorben

Paris, 2. Mai. Das Zuchtpolizeigericht verhandelte heute gegen den Generalsekretär der Patriotenliga Lemenuet und verurtheilte denselben zu 16 Frcs, Geldstrafe unter Zubilligung des Strafaufschubs. Der Verhandlung wohnten nur wenige Personen bei, darunter Mitglieder der Liga. Letztere riefen: „Hoch die Liga! Hoch Déroulède! Nieder mit den Verräthern!“ — (Verrückte Gesellschaft!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,76 Meter Lufttemperatur + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt.. Wind: W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Lebhafter Wind. Ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 24 Min., Untergang 7 Uhr 30 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 57 Min Nachts, Unterg. 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Freitag, den 5. Mai: Wenig verändert, kühl, starke Winde.

Sonnabend, den 6. Mai: Halbheiter bis wolkig mit Strichregen. Ziemlich kühl.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Mittwoch, 3. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Mai 11,50, pr. August 11,70, pr. Oktober 10,05. Fest.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 5.	2. 5.		3. 5.	2. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	97,40	97,50
Russ. Banknoten.	216,35	216,20	„ „ 4%	101,80	101,60
Warschau 8 Tage	216,90	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100,20	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,10	169,65	Türk. 1% Anleihe C	28,10	28,20
Preuß. Consols 3 pr	92,—	91,90	Ital. Rente 4%	94,80	95,—
Preuß. Consols 3½ pr	100,60	100,40	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	91,90
Prß. Consols 3½% abg	100,40	100,40	Disc. Comm. Antheile	198,80	198,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	91,90	Harp. Bergw.-Act.	202,75	200,25
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,60	100,40	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,75	126,50
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,70	97,50	Weizen: loco i. New-York	81¾	82,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,30	40,40

Wechsel-Discont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.



Hierdurch die traurige Nachricht, dass meine inniggeliebte Frau

Hedwig Schneider
geb. **Dobrzenski**

im Alter von 33 Jahren am 29. April, Vormittags 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Röthenbach (Baden) u. Thorn, den 30 April 1899

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hugo Schneider
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Mai cr., Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.



Heute Nacht verschied nach langem, schweren Leiden der Postsekretär a. D. Herr

Johannes Pohlmann

im 65. Lebensjahre.

Derselbe ist vor seiner vor 2 Jahren erfolgten Versetzung in den Ruhestand bei dem Postamte in Thorn 25 Jahre lang thätig gewesen und hat sich in dieser Zeit die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter in vollem Maasse erworben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn, den 2. Mai 1899.

Der Vorsteher u. die Beamten des Kaiserlichen Postamts.

Meine Vermählung mit Fräulein **Elise Kayser** zeige hiermit statt jeder besonderen Mittheilung ergebenst an

Karlsruhe (Baden), den 29. April 1899

Franz Kühne, Gutsbesitzer, Birkenau b. Tauer Westpr.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 5. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landger'chts

28 Dutzend Herrenhüte, 15 Dutzend gestrickte Unterröcke, 1 Kleiderspind, 2 Regulateure 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Musik Automat, 4 Rohrstühle, 17 Stück buchene Bohlen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Boyke. Nitz.

KNORR'S
Blitz-Suppe
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Zu haben bei: **A. Kirmes.**

Offerire billigst:

Viktoria-Erbsen,
Kleine weiße Kocherbsen,
Graue Erbsen,
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Leinkuchenmehl Ia. — Leinkuchen, Rübkuchen.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus.

Tropon-Kindernahrung

enthält 18 % Tropon,
somit einen Gesammtgehalt von 25 % wirklich verdaulichem Eiweiss, ist demnach eiweissreicher, also nahrhafter als alle Kindermehle.

Tropon-Sano

enthält 25 % Tropon,
somit einen Gesammtgehalt von 30 % wirklich verdaulichem Eiweiss, besonders geeignet zur Ernährung von Magenleidenden und schwächlichen Personen. **nach Ausspruch von Autoritäten *als Morgenkost für die heranwachsende Jugend* ganz besonders zu empfehlen.**

Ueberall käuflich:
Dose 250 gr. Mk. **1,25**, 500 gr. Mk. **2,25.**

Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S., Dresdener Strasse 97.

Weltbekannt
ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co

Simplex-Gamaschen.
D. R. G.-M. 95 276.
Beste Hosenschoner für Radfahrer.
(Paar 1,25 bis 2,50 Mark.)
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Sie müssen nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr. **R. Oschmann, Konstanz. C 104**

Wassersucht

auch **hochgradig,** selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes,** unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pfg.-Marke.
Hans Weber in **Stettin.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Freitag, den 19. Mai d. Js.,
Mittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Tages-Ordnung.

1. Betheiligung des Kreises Thorn an dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno.
2. Bau eines Kreishauses und Bewilligung der Mittel hierzu.
3. Abänderung des Kreissparkassenstatuts.
4. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Thorn, den 1. Mai 1899.

Der Landrath.
von Schwerin.

Ausverkauf!

Einen grossen Posten ganz vorzüglicher
Anzugstoffe
in Resten von 1—4 Meter habe zum
Ausverkauf
gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unter Preis ab.

Artushof. B. Doliva.

Billiger Gelegenheitskauf
in

Schuhwaaren.


Aus einem Konkurse haben wir einen großen Posten verschiedener Schuhwaaren billig erstanden und verkaufen solche sowie auch andere zu staunend billigen Preisen.

F. Fenske & Co.,
Heiligegeiststraße 17.

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.
Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Atirona feinste flüssige Schönheitsseife** à 60 Pf., **Mk. 1,20** von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders Co.** in **Thorn.**

Ungesunde!
Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Mein Lokal
ist am **Sonntag, den 7. d. Mts.** einer Vereinsfestlichkeit wegen **geschlossen.**
Sodtke, Gurske.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Jede Uhr
repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.
R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)

Marienburger / Stettiner / Königsberger — Pferde-Lotterie.
Ziehung im Mai cr.; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Pa. Rind-, Kalb- und Lammfleisch
nur I. Quatität, sowie sein reichhaltiges Lager in **sämmtlichen Sorten Wurst und Dauerwaare** empfiehlt
W. Romann.

Glacé- und Uniform-Handschuh
in recht haltbarem **Leder** empfiehlt
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.
Geneigter Beachtung meiner Glaçe- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.
Schulstr. 19. — Culmerstr 7.

Hochstämmige
Rosen
anerkannt beste Waare empfiehlt
C. A. Curth, Philosophenweg 10
Kunst- u. Handelsgärtnerei.
Daselbst können sich **zwei Gärtnerlehrlinge** melden.

Russisch.
Wer ertheilt Russische Stunden? Offerten m Preis unter **L. J. 1000** Expedition dieser Zeitung.

1 Thorweg
zu verkaufen **Heiligegeiststraße 19.**

3 Lehrlinge
wünscht **R. Lindemann,** Schuhmachermeister, **Seglerstraße 19.**

Jüngeres Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Mellienstraße 112, part., r.

LOOSE
zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Alkoven u. Zubehör von sofort zu vermiethen.
Rausch, Gerechtestraße.

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung sofort zu verm.

2 Zimmer
2. Etag nach vorne mit Gasküche und Keller 200 Mark von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer.

Freitag, d. 5. d Mts.,
Abends 6 1/2 Uhr
Instr. = u. Rec. = □ in I.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, den 6. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
im Thalgarten.

Für die Sonntag, den 7. Mai d. Js. an der Fahnenweihe des Landwehr-Vereins der Thorner Stadtniederung theilnehmenden Kameraden steht der Dampfer „Prinz Wilhelm" bereit. Abfahrt nach Gurske Mittags 12 1/2 Uhr.
Nur die sich durch Vereins- und Bundesabzeichen ausweisenden Kameraden haben Zutritt. Familien-Angehörige werden **nicht** zugelassen.

Der Vorstand.

Verein deutscher Katholiken
Gesangs-Abtheilung.
Donnerstag 4. u. Dienstag 9. Mai,
Abends 8 Uhr
Uebungsstunden
bei **Nicolai.**

Victoria-Garten.
Nur 5 Gastvorstellungen.
Donnerstag, 4., Freitag, 5., Sonntag, 7., Montag, 8. u. Dienstag, 9. Mai
Abends 8 Uhr:
Europas grösste Illusionisten:
Sennor Arbaff
und
Sennora Izabel
in ihren originellen Kunstvorstellungen titulirt:
2 Stunden im Wunderlande,
das großartigste in diesem Genre.
Zum Schluß:
Prächtiger Serpentintanz bei feenhafter Beleuchtung.
Preise: Vorverkauf im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** und im Viktoria-Garten; Parquett 1,00 M., Paterre 0,50 M.
Abendkasse: Parquett 1,25 M., Paterre 0,60 M. Gallerie 30 Pf. Siehe Plakate und Zettel.



Große Krebse
Georg Voss.

Groß und klein
möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Mansardenwohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

1 Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Sommerwohnung,
Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.
v. **Zambrzycki,** Major a. D.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Neu dekorirte Parterre-Wohnung,
in der **Schulstraße,** 3 Stuben, Entree Veranda, Vorgarten, helle Küche, Speisekammer 2c. sofort zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. rechts.**

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19

In einem Gartenhäuschen
1—2 Zim. u. Balkon möbl. auch unmöbl. ev. als **Sommerwohnung** zu vermiethen. Auskunft erth. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei E. Krüger
Mocker, Bergstraße Nr. 3.

Die bisher von Hrn. Oberstleutn. **Kohlbach** Brombergerstraße 68, I bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör, auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. October zu vermiethen.
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.